

Anlage A.10

LEHRGANG ZUR AUSBILDUNG VON DIPLOMSKI- und SNOWBOARDFÜHRERINNEINEN SOWIE DIPLOMSKI- und SNOWBOARDFÜHRERN

I. ALLGEMEINES BILDUNGSZIEL

Der Lehrgang zur Ausbildung von Ski- und Snowboardführerinnen sowie Ski- und Snowboardführern hat unter Bedachtnahme auf § 1 des Bundesgesetzes über Schulen zur Ausbildung von Bewegungserziehern und Sportlehrern (Bundessportakademiengesetz) zur Aufgabe, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingehend mit den erzieherischen und fachlichen Aufgaben einer Ski- und Snowboardführerin sowie Ski- und Snowboardführers vertraut zu machen.

Ski- und Snowboardführerinnen sowie Ski- und Snowboardführer im Sinne dieser Verordnung sind nach den folgenden Bestimmungen ausgebildete und qualifizierte Personen, die nach der positiven Absolvierung des Lehrgangs zur Ausbildung von Diplomskilehrerinnen und Diplomskilehrern oder des Lehrgangs zur Ausbildung von Diplomsnowboardlehrerinnen und Diplomsnowboardlehrern den Lehrgang zur Ausbildung von Ski- und Snowboardführerinnen sowie Ski- und Snowboardführer besuchen, um Personen auf Ski- und Snowboardtouren (einschließlich des winterlichen Begehens von Gletschern und kurzen Gipfelanstiegen im Fels) sicher und fachkundig zu führen.

II. STUNDENTAFEL

(Es wird das Gesamtausmaß der Unterrichtseinheiten je Unterrichtsgegenstand, auch im Falle der Einbeziehung von Formen des Fernunterrichtes, angegeben.)

		Unterrichts- einheiten
A.	Pflichtgegenstände	
I.	Theorie	
	1. Religion (Ethik)	2
	2. Deutsch (Kommunikation)	2
	3. Wetterkunde	2
	4. Risikomanagement und Unfallkunde	4
	5. Gerätekunde und Ausrüstung	4
	6. Schnee- und Lawinenkunde	4
	7. Orientierung	4
	8. Gletscherkunde	3
	9. Seminar für Fachfragen	3
	Zwischensumme	28
II.	Praxis	
	10. Praktische Übungen	
	10a. Ski- und Snowboardtouren	72
	10b. Bergrettungstechnik	8
	11. Praktisch-methodische Übungen	
	11a. Ski- und Snowboardtouren	26
	11b. Bergrettungstechnik	6
	Zwischensumme	112
	SUMME	140

III. ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN UND DIDAKTISCHE GRUNDSÄTZE

In den einzelnen Unterrichtsstunden ist die pädagogische und erzieherische Zielsetzung zu berücksichtigen. In allen Gegenständen, besonders in den theoretischen, ist auf die spätere Lehr- und Führungstätigkeit Bedacht zu nehmen.

Der sinnvolle Einsatz von Formen des e-learning oder mobile learnings ist zu prüfen. Sollte ein Lehrgang unter Einbeziehung solcher Lehr- und Lernformen durchgeführt werden, so ist zu Beginn des Bildungsganges eine entsprechende und ausreichende Einführung zu geben. Die Unterlagen sind so zu gestalten, dass Inhalt und Umfang auf einen normal laufenden Ausbildungslehrgang Bedacht nehmen. Das festgelegte Lehrziel muss auch bei Einbeziehen dieser Lehr- und Lernformen erreicht werden.

Der Lehrstoff ist unter Heranziehung von Anschauungsmaterial wie Filme, Demonstrationen usw. zum besseren Verständnis und zur leichteren Anwendung in der Praxis darzubieten.

Fächerübergreifender Unterricht ist anzustreben, und auf die Querverbindungen zwischen den einzelnen Gegenständen ist hinzuweisen. In den praktischen Übungen sind methodische Hinweise zu geben. Die Teilnehmerinnen/die Teilnehmer sind zur Selbständigkeit anzuregen.

Im Bereich der Bildungs- und Lehraufgaben werden die entsprechenden Lernergebnisse des Gegenstandes beschrieben. Lernergebnisse sind durch eine Inhaltsdimension und eine Handlungsdimension gekennzeichnet. Die Handlungsdimension, d.h. die Ebene auf welcher Lernstufe die Teilnehmerin/der Teilnehmer den Inhalt eines Lernergebnisses erwerben soll, sind durch die Buchstaben (A), (B) und (C) gekennzeichnet. Dabei kennzeichnet

(A) die Lernstufe „Wiedergeben“: Informationen wiedergeben können, Bescheid wissen über, effektive Verhaltensstrategien kennen, ...

(B) die Lernstufe „Anwenden“: Fakten interpretieren, vergleichen und gegeneinander abwägen können, Muster erkennen können, Probleme unter Anwendung von Skills und Wissen lösen können, angeeignetes Wissen in die Anleitung von Sportgruppen umsetzen können, ...

(C) die Lernstufe „Analysieren/Evaluieren“: Urteile auf Basis von Kriterien und Standards fällen können, bekannte Elemente zu einem neuen Muster oder einer neuen Struktur zusammenfügen können, Ursachen für nicht zielführendes Verhalten erkennen können, aus Erfahrungen neue Optionen generieren können, ...

In den einzelnen Unterrichtsstunden ist die pädagogische Zielsetzung zu berücksichtigen. In allen Gegenständen, besonders in den theoretischen, ist auf die spätere Berufsausübung der Skilehrer Bedacht zu nehmen. Der Lehrstoff ist zum besseren Verständnis und zur leichteren Anwendung in der Praxis unter Einsatz von Anschauungsmaterial wie Videos, Demonstrationen usw. zu vermitteln. Fächerübergreifender Unterricht ist anzustreben und auf die Querverbindungen in den einzelnen Gegenständen ist hinzuweisen.

In allen praxisbezogenen Gegenständen sind methodische Hinweise zu geben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind zur Selbständigkeit anzuregen.

IV. LEHRPLÄNE FÜR DEN RELIGIONSUNTERRICHT (Bekanntgabe gemäß § 2 Abs. 2 des Religionsunterrichtsgesetzes)

a) Katholischer Religionsunterricht

Der Lehrplan für den Religionsunterricht im Lehrplan zur Ausbildung von Sportlehrern (Anlage A.1) ist sinngemäß anzuwenden, wobei die Religionslehrerin und der Religionslehrer nach pädagogischen und methodischen Gesichtspunkten auszuwählen ist.

b) Evangelischer Religionsunterricht

Bildungs- und Lehraufgabe:

Siehe Anlage A. 1, Abschnitt IV.

Lehrstoff:

Siehe Anlage A. 1 Abschnitt IV. Der Lehrstoff ist entsprechend der Ausbildungsdauer zu kürzen und zu raffen.

V. BILDUNGS- UND LEHRAUFGABEN DER EINZELNEN UNTERRICHTSGEGENSTÄNDE, AUFTEILUNG DES LEHRSTOFFES

1. Religion (Ethik)

Siehe Anlage A.1, Abschnitt IV.

2. Deutsch (Kommunikation)

Bildungs- und Lehraufgabe

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können:

- Referate über verschiedene alpine Fachthemen unter Verwendung der Grundlagen von Kommunikation und Präsentation zielgruppenadäquat präsentieren. (B)

Lehrstoff:

Einführung in die Fachterminologie, Moderations- und Präsentationstechniken, kritische Auseinandersetzung mit Fachliteratur, Feedback als wesentliches Element der Kommunikation, Referate;

3. Wetterkunde

Bildungs- und Lehraufgabe

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können:

- an geeigneten Stellen einen aktuellen Wetterbericht einholen und diesen in seiner Bedeutung interpretieren. (B)
- Entscheidungen über die Durchführung einer Ski- bzw. Snowboardtour auf Basis des aktuellen Wetterberichts argumentieren. (C)

Lehrstoff

Physikalische Grundlagen (Luftdruck, Temperatur, Feuchtigkeit); wetterbestimmende Luftmassen; Wind; Niederschlag; Frontsysteme; Wolkenformen und Wettererscheinungen (Gewitter und Blitz); Großwetterlage; typische Alpinwetterlagen; Wetterprognose (Informationsmöglichkeiten, Interpretation und entsprechendes Handeln); Wetteränderungen im Tourenverlauf;

4. Risikomanagement und Unfallkunde

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können:

- eine Tourenplanung für Ski- und Snowboardtouren unter Einbindung methodischer Elemente des Risikomanagements vornehmen. (B)
- anhand der Tourenplanung die Führung der Gruppe im Gelände vornehmen und Entscheidungen treffen. (C)
- konkrete Handlungspläne für worst-case Szenarien entwerfen. (C)

Lehrstoff

Unterschiedliche Methoden des Risikomanagements (Stop or Go, Reduktionsmethode, Snowcard, etc.); Verschnitt aus den Fachgebieten Schnee- und Lawinenkunde, Wetterkunde, Orientierung, Sportpsychologie; Lawinenlagebericht, Gelände, Schnee- und Witterungsverhältnisse.

5. Gerätekunde und Ausrüstung

Bildungs- und Lehraufgabe

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können:

- eine Ski- und Snowboardtourenausrüstung zweckmäßig und sicher einsetzen. (B)
- die Notfallausrüstung für das Ski- und Snowboardtourengehen erklären und einsetzen. (B)
- Personen beim Kauf einer adäquaten Ski- und Snowboardtourenausrüstung beraten. (B)

Lehrstoff

Normen; Beurteilung der aktuellen Ski- und Snowboardtourenausrüstung in Bezug auf Funktionalität und Sicherheit; Persönliche Sicherheitsausrüstung; richtiger Umgang mit der Ausrüstung und deren sachgemäße Wartung; Verleihsystematik in der Praxis; Innovationen am Markt (Vorteile und Probleme); Notfallausrüstung (LVS; Schaufel, Sonde, Auftriebssysteme;).

6. Schnee und Lawinenkunde

Bildungs- und Lehraufgabe

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können:

- unterschiedliche theoretische Zugänge zur praktischen Lawinenkunde benennen und auf ihre Anwendbarkeit hin überprüfen. (B)

- Schneearten und Umwandlungsformen, Lawinenarten sowie die Bildung und Auslösung von Lawinen erklären. (A)
- einen Lawinenlagebericht an zuständiger Stelle einholen, interpretieren und verifizieren. (C)
- Schneedeckenanalysen im Gelände durchführen und die Ergebnisse interpretieren. (B)
- Gefahrenpotenziale unter Berücksichtigung des Wissens über lawinenbildenden Faktoren erkennen und Entscheidungen unter Zuhilfenahme von Methoden der Risikoabwägung treffen. (C)
- mit der Kombination von Lawinengefahr, Spaltensturzgefahr und Absturzgefahr adäquat umgehen und anhand ihrer Kompetenzen zu richtigen Entscheidungen kommen. (C)

Lehrstoff

Entstehung und Ablagerung von Schnee; Umwandlungen (physikalische Theorien zur Schneenumwandlung, Einflussfaktoren, ...); Aufbau der Schneedecke (Schichten, Spannungen und Festigkeiten in der Schneedecke...); Lawinenbildung (Arten und Entstehung von Lawinen, geländebedingte Faktoren, ...); Auslösung von Lawinen; Schneedeckentests (CT; ECT; Rutschblock,...); Schneeprofilaufnahme und -interpretation; aktuelle Methoden zur Risikominimierung (probabilistisch, analytisch, intuitiv,...); Konsequenzen aus Erkenntnissen der Schnee- und Lawinenkunde zum grundsätzlichen Sicherheitsrahmen für das Führen von Gruppen auf Ski- und Snowboardhohtouren; Gefahrenkombinationen auf Ski- und Snowboardhohtouren (Lawine, Spalte, Absturz).

7. Orientierung

Bildungs- und Lehraufgabe

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können:

- die Grundlagen der Orientierung und Funktionsweise von technischen Orientierungshilfen wiedergeben. (B)
- sich im Gelände ohne Karte und technische Hilfsmittel orientieren. (B)
- den exakten Standort und das umliegende Gelände auf einer topografischen Karte auf einer Bergtour unter Einbeziehung aller vorhandenen Möglichkeiten bestimmen. (B)
- unter Verwendung von Orientierungshilfen und der Berücksichtigung aktueller Verhältnisse geeignete Tourenziele festlegen. (C)

Lehrstoff

Eigenschaften, Gliederung und Funktion der Karte; kartographische Gestaltungsmöglichkeiten (Maßstab, Schrift, Höhenlinien, Signaturen etc.); Kartenrandangaben; Funktion und Handhabung technischer Orientierungshilfen (Bussole, Höhenmesser, GPS, etc.); Methoden zur Orientierung im Gelände mit und ohne Hilfsmittel; Skizzen, Topos;

8. Gletscherkunde

Bildungs- und Lehraufgabe

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können:

- Grundlagen der Gletscherkunde erklären. (A)
- spezielle Gefahrenpotenziale auf der Basis des Wissens über Gletscherkunde im Rahmen einer Hohtour erkennen. (B)
- Spaltenzonen auf Grund der Kenntnisse über Gletscherkunde sicher überwinden. (B)

Lehrstoff:

Entstehung von Gletschern, Gletscherarten, statistische Größen und Zahlen über Gletscher, Moränenarten, Bergschrund/Randkluft, Gletschertisch, Gletschermühle, Eiszeiten, Klima, Ausaperung, Gefahren auf Grund der Ausaperung, Spaltenarten, Entstehung von Spalten, Spaltenzonen, Überwindung von Spalten.

9. Seminar für Fachfragen

Bildungs- und Lehraufgabe

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können

- Fragen zu aktuellen, spartenspezifischen Themen formulieren. (B)

- Wissenselemente aus unterschiedlichen Lehrplangebieten anwendungsorientiert zusammenfügen. (C)

Lehrstoff

Zusammenführung wissensorientierter Fachinhalte diverser Lehrplangebiete; Unterstützung der weiterführenden Integration und Anwendungsorientierung der Lehrplaninhalte.

10a. Ski- und Snowboardtouren

Bildungs- und Lehraufgabe

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können:

- Ski- und Snowboardhohtourenführungen risikobewusst planen und durchführen und dabei ihr Eigenkönnen verbessern. (C)
- verschiedene Sicherungstechniken und Sicherungsmittel in Schneeflanken, im Firn, am Gletscher und deren Einsatzbereich begründen. (A)

Lehrstoff

Festigung und Verbesserung des Eigenkönnens; Ski- und Snowboardtechnik; Gehtechnik; Spuranlage; Geländebeurteilung; Erkennen von potentiellen Gefahrenbereichen; grundsätzlicher Sicherheitsrahmen; Organisation der Gruppe in Aufstieg und Abfahrt; Gruppenführung (pädagogisch/psychologisch) in der Praxis; Tourenplanung; Methoden der Risikoabwägung;

10b. Bergrettungstechnik

Bildungs- und Lehraufgabe

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können:

- eine Verschütteten Suche organisieren und durchführen. (B)
- behelfsmäßige Methoden zur Sofortbergung von Verletzten anwenden. (B)
- verschiedene Arten von Schnee- und Firnbiwaks errichten und den Aufenthalt der Gruppe organisieren. (B)
- unterschiedliche Rettungstechniken auch im vergletscherten Gelände situativ zur Lösung von Notsituationen kombinieren. (C)

Lehrstoff

Funktion verschiedener Verschütteten Suchgeräte; Suchstrategien; Sondieren und Schaufeln; Strategien bei Mehrfach- bzw. Mehrpersonenverschüttungen; Bergung aus Gletscherspalten und Abtransport (Vorbereitung für Helikopterabtransport); Biwak Bau, Biwak Schleife;

11a. Ski- und Snowboardtouren

Bildungs- und Lehraufgabe

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können:

- Ski- und Snowboardhohtourenausbildungen risikobewusst planen und durchführen. (C)
- verschiedene Sicherungstechniken und Sicherungsmittel in Schneeflanken, im Firn, am Gletscher und deren Einsatzbereich erklären. (B)
- adäquate Führungstechniken in steilen Schnee- und Firnflanken, sowie auf dem Gletscher risikobewusst vermitteln. (B)

Lehrstoff

Vermittlungsmethodik für Ski- und Snowboardtechniken, Gehtechnik, Spuranlage und Geländebeurteilung; Erklärungen wie potentielle Gefahrenbereiche erkannt werden können; Vermittlung eines grundsätzlichen Sicherheitsrahmens; Gegenüberstellung der Organisation der Gruppe in Aufstieg und Abfahrt; Darstellung der Gruppenführung (pädagogisch/psychologisch) in der Praxis;

11b. Bergrettungstechnik

Bildungs- und Lehraufgabe

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können:

- die Funktion von und die Arbeitsweise mit Verschütteten Suchgeräten erklären. (A)
- eine Methodik für die Verschütteten Suche und die Sofortbergung von Verletzten anwenden. (B)

- unterschiedliche Rettungstechniken auch im vergletscherten Gelände situativ zur Lösung von Notsituationen kombinieren und analysierend darstellen. (C)

Lehrstoff

Vermittlungsmethodik; Funktion verschiedener Verschütteten Suchgeräte; Suchstrategien; Sondieren und Schaufeln; Strategien bei Mehrfach- bzw. Mehrpersonenverschüttungen; Bergung aus Gletscherspalten und Abtransport (Vorbereitung für Helikopterabtransport); Biwak Bau, Biwak Schleife;

Schulversuch